

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 8. Stück.

Den 24sten Februar 1816.

I n h a l t.

Erinnerungen an Verstorbene aus dem Jahr 1815. F. W.
v. Leyffer. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst.
— Königliche Milde gegen die Frankischen Stiftungen. —
Eurrende-Sachen. — Milde Wohlthaten für die Armen der
Stadt. — Verzeichniß der Gebornen &c. — 22 Bekannt-
machungen.

Unser Leben währet siebzig Jahr, und wenn's
hoch kommt, achtzig.

Erinnerungen an einige Verstorbene
aus dem Jahre 1815,

welche die höchsten Stufen des Alters erreicht haben.

Unserer Gewohnheit nach werfen wir noch einmal
einen Blick in die Vergangenheit und rufen das An-
denken manches würdigen Mitbürgers zurück, der in
dem Laufe des vergangenen Jahres zu seinen Vätern
versammelt ist. Insonderheit sey von denen die Rede,

XVII. Jahrg.

(8)

die

die schon lange von der Welt und ihrem regen Leben geschieden, vielleicht schon von Manchen zu den Abgeschiedenen gezählt und früher vergessen wurden, als sie es verdienten.

Es sind uns dazu von mehreren ihnen näheren Bekannten Materialien mitgetheilt worden. Wir wollen aus ihnen nach und nach das Wesentlichste für unsern Zweck ausziehen, da die Würdigung manches gelehrten und wissenschaftlichen Verdienstes andern Blättern überlassen werden muß. Zu den zwar nicht hier gebornen, aber unstreitig ältesten Mitbürgern gehörte

Friedrich Wilhelm von Leysser,

vormaliger Königl. Preuß. Kriegs- und Domainenrath, Director der Königl. Bergwerke zu Lößjün und Wettin und des Salzamts zu Halle, vieler gelehrten Gesellschaften Mitglied und der naturforschenden Gesellschaft zu Halle Präsident.

In einer, von letzterer Gesellschaft veranlaßten Gedächtnisrede, entwickelte ausführlicher der Secretair derselben, Hr. Inspector Bullmann, seine mannichfaltigen Verdienste. Wir heben aus, was der Raum erlaubt und für unsre Leser näheres Interesse haben kann.

Er war am 7. März 1731 zu Magdeburg geboren, wo sein Vater als Königl. Preuß. Kriegs- und Domainenrath an dasiger Kammer stand. Er stammte aber aus einer alten Familie Hallischer Patricier her, deren Geschlecht in Dreyhaupt's Chronik (2. Theil) bis ins 16te Jahrhundert zurückgeführt ist. Als er durch gründliche Schulstudien vorbereitet die hiesige Universität bezog, folgten ihm
seine

seine Eltern nach Halle, indem sein Vater den Posten erhielt, welchen er hernach bekleidete. Dieser war als ein bedeutender Mann unter denen im J. 1759 abgeführten Geißeln unsrer Vaterstadt. Des Sohnes Neigung zur Botanik und Mineralogie hatte sich frühzeitig geäußert, indessen ehrte er den Willen seines Vaters und begann den juristischen Cursus. Doch sein Geist fand je länger je mehr Nahrung an dem Studium der Philosophie, Physik, Mathematik und Naturkunde, und er entsagte ganz der Rechtsgelehrsamkeit. Seine Lehrer waren C. Wolff, Büchner, Lange. Diese hatten den entschiedensten Einfluß auf ihn. Auch sein erstaunendes Gedächtniß kam ihm bey dem Studium der Natur trefflich zu statten. So gebildet nahm er den Grad eines Doctors der Philosophie an, und hielt Vorlesungen über Chemie, Physik, Mineralogie und Botanik.

Im Jahr 1763 wurden ihm die oben benannten Aemter und Directionen übertragen. Alle seiner Leitung anvertrauten Geschäfte betrieb er mit Eifer, Pünktlichkeit und Treue, und sie verdankten ihm bald mehrere und wesentliche Verbesserungen, die auch seinen obersten Behörden nicht unbekannt blieben, die ihm ehrende Beweise davon gaben.

Seine Ruhestunden blieben seinen Lieblingsstudien gewidmet, womit er durch Vorlesungen (bis 1786) auch Andern nützlich wurde. Zu seinen Nebenbeschäftigungen gehörte nun auch mehr als sonst Erd- und Völkerkunde. Er bildete einen historisch-geographischen Lesezirkel, in welchem er ausgesucht gute neue historische Werke, besonders aber Reisen beschreibe

beschreibungen zirkuliren ließ. Bis wenige Jahre vor seinem Tode wußte er diesen Verein zusammenzuhalten.

Ein wichtiges Beförderungsmittel seiner wissenschaftlichen Fortbildung war sein Umgang mit trefflichen Gelehrten und geachteten Künstlern, so wie sein Briefwechsel mit Linné, Schreber, Hedwig, Esper und andern berühmten Naturforschern.

Seinen durch eine vielleicht zu peinliche Erziehung verfasgten Wunsch zu reisen, suchte er wenigstens durch kleine, meistens in den Ferien unternommene Ausflüge nach Leipzig, Merseburg zc. und fast jährlich einmal in den Harz, zu befriedigen.

Als Schriftsteller erwarb er sich unbezweifelte Verdienste um die Naturkunde, besonders die seines Vaterlandes, und ganz vorzüglich für die Hallische. „Die Hallische Flora ist,“ wie ein berühmter Botaniker ganz neuerlich schrieb, „im Verhältniß des geringen Flächeninhalts fast die reichste Deutschlands, und wegen der vielen seltenen Pflanzen, die sich darin finden, hat sie fast für einen jeden Pflanzenforscher ein großes Interesse.“ Er war der Erste, der eine Hallische Flora nach dem Segual-System Linné's im Jahr 1761 anfertigte. Dieser unsterbliche Reformator der Botanik und überhaupt einer der größten Naturforscher, die je gelebt haben, erkannte auch Leysser's Verdienste so sehr, daß er eine von demselben bey Halle entdeckte neue Pflanzengattung nach seinem Namen (*Leysera gnaphalodes*) benannte.

Mehrere auswärtige ehrenvolle Anträge schlug er aus. Er liebte Halle wie seine Vaterstadt.

Im

Im Jahr 1779 bildete sich die hiesige naturforschende Gesellschaft. Bey der Wahl eines Präses konnte es nicht zweifelhaft seyn, daß die Stelle ihm gebühre. Was er darin für die Wissenschaft und die Erhaltung eines guten Geistes gethan, wissen alle Mitglieder.

Bey einem großen Schatze der tiefsten Kenntnisse war er ganz anspruchslos, höchst gefällig und dienstfertig. Bis an seinen Tod blieb er für neue Ansichten empfänglich, suchte sie und freuete sich derselben. Noch in den letzten Jahren seines Lebens, wie in den frühern desselben, kaufte er herrliche Werke über Natur und Religion. Sein Haus wie die Schätze seines Wissens, standen jedem Gebildeten, Einheimischen und Fremden offen. Es machte ihm Freude, seine trefflichen Sammlungen von Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten zu zeigen und zu erklären, oder physikalische Versuche anzustellen.

Er war nicht ungerne in frohen Zirkeln, aber er war kein Freund rauschender Gesellschaften, denn er zerstreute sich ungerne. Thätigkeit war ihm lebenslängliches Bedürfniß geworden. Seine Hauswirthschaft war ein Muster guter Einrichtung und stiller Glückseligkeit, wozu seine treffliche Gattin und Tochter so ganz einstimmt. An ihm war sichtbar, wie das Studium der Natur unter allen menschlichen Kenntnissen am sichersten zur Gottheit führt, wie es den Menschen weiser, besser und seiner Bestimmung würdiger und glücklicher macht. Er war ein religiöser Mann, ohne je die Religion zur Schau zu tragen. Seinem Ende sah er glaubend und hoffend entgegen. Am 10ten October entschwand sein Geist

der Erde, um auf eine noch höhere Stufe der Erkenntniß gestellt zu werden, und vor dem hocherhabenen Herrn der Schöpfung und der Natur in Ewigkeit anzubeten.

(Von andern verstorbenen Veteranen künftig.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr.

2.

Königliche Milde gegen die Frankischen Stiftungen.

Die im Druck erschienene Beschreibung der Friedensfeier in den Frankischen Stiftungen hatten wir Sr. Königl. Maj. ehrfurchtsvoll zugeeignet und übersendet. Dies ist von unserm theueren Könige so gnädig aufgenommen, daß sogleich in einer allergnädigsten Kabinetsordre vom 8ten dieses nicht nur die im vorigen Jahr erhaltenen Zuschüsse ferner zugesichert sind, sondern Se. Königl. Maj. haben auch, da die Staatskassen noch nicht allen an sie kommenden Ansprüchen genügen könnten, aus Ihrer Chatouille Eintausend Dukaten, als eine extraordinaire Unterstützung uns zur zweckmäßigsten Anwen-

dung

dung zu übersenden geruhet. So wurden aufs Neue nicht nur manche Sorgen für die Erhaltung, bey dem großen Andrang Bedürftiger und Vaterloser, gemindert, sondern auch unser Muth durch das fortdauernde ausgezeichnete Vertrauen in die Administration neu belebt. Gott segne den König!

Die Directoren der Frankischen Stiftungen.

3.

Currende - Sachen.

Rechnung vom Jahre 1815.

Einnahme:

Aus der Currende-Büchse	137	R th	8	S ^{ch}	8	Q
In Quartalsgeldern	23	„	17	„	—	„

Summa der Einnahme 161 Rth 1 S^{ch} 8 Q

Ausgabe:

Vorschuß von 1814	17	R th	20	S ^{ch}	8	Q
Für Brodt in 4 Quartalen	51	„	19	„	6	„
Dem Vorsänger die gewöhnlichen	27	„	—	„	—	„
Für Bekleidung der 9 Knaben mit neuen Röcken, Schuhen und Strümpfen, Hemden und Hüten	64	„	10	„	—	„
Insgemein für Schulbedürfnisse	1	„	22	„	6	„

Summa der Ausgabe 163 Rth — S^{ch} 8 Q

Hiervon ab die Einnahme 161 „ 1 „ 8 „

Bleibt Vorschuß 1 Rth 23 S^{ch} — Q

4

Mit

Mit besonderem Vergnügen überreiche ich diese Rechnung meinen geehrten Mitbürgern, und danke im Namen der Currende für die bewiesene Wohlthätigkeit, durch welche es in dem verflossenen Jahre möglich geworden ist, diesen Kindern von den sonst gewöhnlichen Weihnachtsgeschenken nichts zu entziehen. Zugleich bitte ich um die Fortdauer Ihrer Güte durch reichliche Einlagen in die Büchse, welche jedesmal mitgebracht werden muß. Vielleicht können dann künftig diese Knaben noch mit den ihnen so nöthigen Bibeln und Gesangbüchern versehen werden.

D. Köhler.

Unterzeichneter dankt im Namen des Hallischen Schulraths dem Herrn Oberinspector und Prediger D. Köhler recht herzlich für die vielen Bemühungen zum Besten der armen Currendeknaben und bezeugt zugleich die Richtigkeit der ihm vorgelegten Rechnung. Gott gebe, daß die guten Knaben auch in Zukunft Freunde finden, die sie unterstützen, damit eint brave Bürger aus ihnen werden! Halle, d. 8. Febr. 1816.

D. Wagnitz.

4.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

- 1) Von der vergnügten Hochzeitsfeier des Hrn. C. W. am 11. Februar 3 Thlr. 4 Gr.
- 2) Von einem vergnügten Kindtaufen am 11. Febr. durch die Wittwe Schmidt 1 Thlr. 8 Gr. 6 Pf.
- 3) Eine von der Wittwe F. geschenkte und an die Wittve K. zu fordern gehabte Schuld 19 Gr.

(Mehrere andere eingegangene milde Wohlthaten sollen im nächsten Stück angezeigt werden.)

5.

5.

Gebührne, Getrauerte, Gestorbene in Halle x.
F e b r u a r 1 8 1 6.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 6. Febr. dem Zimmergesellen Weisse Zwillingkinder, Andreas Friedrich Wilhelm und Marie Rosine Henriette. (Nr. 996.) — Den 13. dem Salzwirker Köppchen eine T., Marie Henriette Christiane. (Nr. 1452.)

Ulrichsparochie: Den 9. Febr. dem Handarbeiter Kizing eine T., Christiane Wilhelmine. (Nr. 1599.)

Morixparochie: Den 7. Febr. dem Schuhmachersmeister Karras ein S., Friedrich August Gottlob Tillmann. (Nr. 638.)

Domkirche: Den 7. Februar dem Strumpfwirker Lange ein Sohn, Albert Julius. (Nr. 2017.) — Den 13. dem Schuhmachermeister Schulze eine T., Johanne Dorothee Charlotte. (Nr. 872.)

Neumarkt: Den 11. Febr. dem Strumpfwirkermeister Nizer ein S., Heinrich Theodor. (Nr. 1163.) — Den 12. eine unehel. T. (Nr. 1204.) — Den 18. dem Strumpfwirkermeister Christian eine Tochter, Johanne Dorothee. (Nr. 1113.)

Glauch: Den 12. Febr. dem Handarbeiter Gimpel ein Sohn, Friedrich August. (Nr. 1700.)

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 4. Febr. der Bäckergefelle Engelhard mit M. Chr. f. Kind. — Den 18. der Strumpffstrickermeister Schaller mit J. S. verhehlicht gewesenen Mehlhorn geb. Kiebel. — Der Schuhmachermeister Schober mit A. Chr. Herzberg aus Cönnern. — Der Zimmermann Arnold mit J. D. Reisebeck. — Der Handarbeiter Graby mit M. M. Solkowsky.

Ulrichsparochie: Den 18. Febr. der Schneidermeister Sanger mit J. M. Ch. Kennert. — Der Landwehrmann Bertram mit J. M. Hardy geb.

5

Crös

Erönert. — Den 19. der Tischlergeselle Franke mit
 Ch. D. Nische.
 Neumarkt: Den 18. Februar der Landwehrmann
 Kiedler mit F. E. Krause.
 Glaucha: Den 18. Februar der Rector zu Alleben
 Müller mit C. C. F. Jungmann. — Der gewesene
 Landwehrmann Pfennigsdorf mit M. M. Walther.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. Febr. ein unehel. S.,
 alt 4 M. 3 W. Streckfluß. — Den 13. des Distrikts-
 baumeisters Dietlein Ehefrau, alt 23 J. Schlagfluß.
 — Den 14. des Gastwirths Höser Wittwe, alt 75 J.
 5 M. 1 W. 5 T. Brustfieber. — Des Fleischermei-
 sters Brauer F., Marie Christiane Caroline, alt
 1 W. 4 T. Krämpfe. — Den 16. des Hutmacher-
 meisters Hensel Wittwe, alt 59 J. 9 M. 1 W. Brust-
 krankheit. — Den 17. des Bergfaktor Lange zu
 Lößjün Wittwe, alt 53 J. Auszehrung. — Ein
 unehel. S., alt 3 M. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 14. Febr. der Handarbeiter
 Lindenbahn, alt 68 J. Brustkrankheit. — Der
 Nachtwächter Lange, alt 68 Jahr, Wassersucht. —
 Den 15. des Gärtners Hupe Wittwe, alt 78 Jahr,
 Entkräftung. — Den 16. eine unehel. F., alt 5 M.
 2 W. 4 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 14. Febr. des Weißbäcker-
 meisters Höpfner nachgel. F., Marie Sophie, alt
 49 J. Auszehrung. — Den 15. des Leinwebermei-
 sters Bücklich Wittwe, alt 86 J. 2 M. Alters-
 schwäche. — Den 16. des Salzwirkermeisters Herbst
 S., Friedrich Wilhelm, alt 1 J. 2 M. 1 W. 4 T.
 Nervenfieber.

Domkirche: Den 15. Febr. des Correctors Schwarz
 nachgel. S., Adolph Ernst Hermann, alt 5 J. 6 M.
 verunglückt. — Den 17. der Schneidergeselle Grund-
 mann, alt 30 J. 1 M. 5 T. Brustkrankheit.

Katholische Kirche: Den 13. Febr. des Buchdrucker
 Kollasbeck S., Heinrich Friedrich, alt 5 M. Streckfluß.

Hospit

Hospital: Den 15. Febr. der Schuhmachermeister
Byris, alt 75 Jahr, Schlagfluß. — Den 16. des
Plüschmachers Waltber Wittwe, alt 98 Jahr, Al-
tersschwäche.

Krankenhaus: Den 1. Febr. ein unehel. S., alt
9 M. 2 W. Krämpfe. — Den 14. der Schuh-
machergeselle Höfer, alt 25 Jahr, Nervenfieber. —
Des Salzwirkers Knaut Wittwe, alt 61 Jahr,
Auszehrung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

an die Einwohner der Stadt Glaucha.

Da die dringendsten Ausgaben der Stadt Glaucha wegen des gänzlichen Mangels am Gelde in der Stadts Kasse, seit längerer Zeit schon nicht haben bestritten werden können, so werden alle zahlungspflichtige Einwohner dieser Stadt noch einmal ernstlich in Gemäßheit höherer Verfügungen erinnert, vom 15ten bis zum 25ten jedes Monats in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bey dem Herrn Einnehmer F i n k e die schuldige Communalsteuer zu entrichten, und von nun an regelmäßig alle Monat fortzufahren. Wer sich ferner saumselig finden läßt und nicht in der bestimmten Zeit ordentlich bezahlt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihn dann doppelt vermehrte und noch schwerere gesetzliche Kosten treffen. Glaucha, den 13. Februar 1816.

Der Magistrat der Stadt Glaucha.

Dr. J. F. C. Däffer.

Da ich nunmehr in meine alten Verhältnisse zurück-
trete, so verfehle ich nicht, einem geehrten Publikum
solches hiermit anzuzeigen und um geneigten Zuspruch zu
bitten, und verspreche dagegen die prompteste Bedie-
nung. Halle, den 22. Februar 1816.

Der Buchbinder George Zesse
in der Galgstraße Nr. 320.

Es sollen auf den 2ten März früh um 9 Uhr eine Parthie Spiegel von verschiedener Größe, so wie auch einige Duzend Wandleuchter, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden in Nr. 1069 am Paradeplatze bey

Instrumentmacher Fr. Grüneberg.

Ein neumodiger Kleiderschrank, so wie ein ziemlich großer Bücherschrank und eine eichene Wäschrolle sind zu verkaufen auf dem alten Markte Nr. 698. Desgleichen werden jetzt noch im angegebenen Hause altmodige Frauen- und Männerkleider, so wie alte Federbetten eingekauft, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Schmunsch.

Bayle's histor. krit. Wörterbuch übersezt von Gottsched 4 Bde. Fol. Pergamentbd. ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchhandlung des Waisenhauses.

Feine Chokolade, mit und ohne Vanille, auch Gesundheits-Chokolade ohne Gewürz, verfertige ich jetzt von bester Güte. Die Preise stelle ich so, daß auch diejenigen, welche selbige wieder verkaufen wollen, ihre Rechnung dabey finden werden.

Carl Friedrich Freudel.

Es sind bey mir Braunkohlensteine, welche man Doppelsteine nennt, das Hundert zu einem Thaler, das Tausend zu zehn Thaler zu verkaufen. Wer 5 bis 600 verlangt, werden selbige ohne Fuhrlohn angefahren.

Liebrecht in der Dachritzgasse.

In dem in der Moritzburg gelegenen Hause, in welchem während des Kriegs das Bureau, die Apotheke und die Wohnungen der Inspectoren gewesen, sollen vorläufig zwölf Stuben, Kammern und Küchen vermietet werden. Die Wohnungen der ersten und zweyten Etage können für Tuch- und dergleichen Fabrikanten benugt werden, weil daselbst helle Wohn- und große Arbeitsstuben befindlich sind. Nähere Auskunft giebt der Baumeister Friedrich.

Rittergutsverkauf.

Ein ohnweit Eisleben belegenes, im besten Stande befindliches Rittergut, mit 7 Hufen Land, 7 Acker Wiesen, 30 Acker Holz, schönen Gärten und mehreren Kabeln und Gemeindenukungen, Lehnen und Erbenzinsen u. s. w., soll mit Schiff und Geschirr, und sämtlichen Zubehörungen, unter billigen Bedingungen aus freyer Hand verkauft werden.

Kauflustige können sich deshalb an mich wenden, und, nach eingemommenem Augenschein des qu. Guts, mit mir als Bevollmächtigten des Eigenthümers, in Unterhandlung treten.

Halle, den 12. Februar 1816.

Der Justizcommissarius Tellemann.

Auction. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 18. März d. J. und folgende Tage auf dem Königl. privilegirten Adresshause eine Auction von den in den vier Monaten September, October, November, December 1814 verpfändeten, und bis jetzt noch nicht verneuerten Pfändern gehalten werden soll. Es werden daher alle diejenigen, so dergleichen daselbst haben, erinnert, solche vor Ablauf dieser Frist, und zwar spätestens bis zum Freytag vor der angesetzten Auction zu erneuern, widrigenfalls selbige gerichtlich verkauft werden.

Privilegirtes Adresshaus allhier.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Seilerprofession zu erlernen, kann auf Ostern unter annehmblichen Bedingungen in die Lehre treten. Das Nähere darüber ist in der Buchdruckerey des Waisenhauses zu erfahren.

Im Krollschen in der kleinen Ulrichsstraße belegenen Hause sind zwey Stuben, eine Kammer, Speisekammer und ein Holzstall sogleich zu vermietthen. Nachsicht giebt der Baumeister Friedrich.

In dem Schwarzeschen Hause auf dem Strohhofe ist die obere Etage zu vermietthen; sie besteht in 5 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Boden und Waschhaus.

Häuserverkauf.

In Folge Auftrags bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß folgende Königl. Thorschreibers Häuser Auktionsweise verkauft werden sollen, als:

- 1) zu Halle 3 dergleichen am Ulrichs-, Untergalgs- und Unterrannischen Thore;
- 2) zu Wettin 3 dergleichen am Halleschen, Mühlen- und Cönnerschen Thore;
- 3) zu Lößjün 2 dergleichen am Plöskauer und Mühlen-Thore;
- 4) zu Cönnern 3 dergleichen am Trebnitzer, Hospital- und Halleschen Thore;
- 5) zu Altleben 3 dergleichen am Mühlen-, Saal- und Neuen Thore;
- 6) zu Eisleben 7 dergleichen am Geist-, Wiesen- und Freienstraße-, Thore, ferner am Hohen-, Neustädter-, Mann- und Nicolaus-Thore.

Die Auktionen werden in den Steuer-Expeditionsstuben jeden Orts gehalten werden, als woselbst vorher auch die Verkaufsbedingungen von den Kauflustigen eingesehen werden können, und sind die Auktionstermine wie folget bestimmt, als:

für Halle auf den 9ten	} März dieses Jahres;
für Wettin — 11ten	
für Lößjün — 14ten	
für Cönnern — 16ten	
für Altleben — 19ten	
für Eisleben — 12ten	

und nimmt überall an allen genannten Tagen der Verkaufstermin um zehn Uhr Vormittags seinen Anfang.

Zugleich werden alle Privatpersonen oder Communen, welche an voraufgeführte Königl. Thorschreibers Häuser etwa Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit aufgefordert, solche vor den angefügten Verkaufsterminen bey Endesunterschiedenen anzubringen, widrigenfalls darauf keine Rücksicht weiter genommen werden könnte. Halle, den 17. Februar 1816.

Der Königl. Distrikts-Steuer-Controllent,
Villars.

Das Haus sub Nr. 59 alhier am Schulberge ist zu verkaufen, und nähere Auskunft darüber giebt der Schuhmachermeister Bischoff.

Das der Frau Obristwachtmeister v. Wernsdorff zugehörige am Schauspielhause belegene Haus sub Nr. 101 soll aus freyer Hand verkauft werden. Es befinden sich in demselben fünf Stuben, Kammern, zwey Küchen, ein Waschhaus, Hofraum und Garten. Sollte dieses Haus binnen vier Wochen nicht verkauft werden, so soll es an eine ordentliche Familie vermietet werden. Das Nähere erfährt man bey dem Baumeister Friedrich.

Es soll das am Schulberge befindliche Haus Nr. 115, welches sich wegen seiner schönen Lage am Schauspielhause, durch einen sehr nahrhaften Keller empfiehlt, auf Johannis dieses Jahres verpachtet, oder auch aus freyer Hand verkauft werden. Liebhaber beider Art melden sich bey Unterzeichneten.

Glauch, am 16. Februar 1816.

Wilhelm Bantsch.

Kaufmann vor dem Dörigthore.

Ackerverpachtung.

Auf den 29sten März d. J. Vormittags 10 Uhr sollen in der Behausung des Unterschriebenen diejenige in Reideburger Flur belegene 12 Acker Landes, welche bisher der Gutspächter Theermann in Reideburg in Pacht gehabt und wovon 7 Acker an Tauke und 5 Acker an den Kirchgärten liegen, auf 6 Jahre, von Michaelis d. J. an gerechnet, unter den alsdann näher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Halle, den 9. Februar 1816.

Dr. C. J. Scheuffelhuth.

Zwey- bis dreyhundert Thaler, der Hallischen Preisdigewittwenkasse gehörig, sollen gegen hinreichende hypotheekarische Sicherheit anderweitig ausgeliehen werden.

Ferner sind noch Vierhundert Thaler incl. 170 Thlr. Gold, einem andern Institut gehörig, gegen sicheres Unterpand zum Ausleihen bereit. D. Köbler.

Mit ganz frischer wohlschmeckender Salzbutter das Pfund zu 5 Gr. empfiehlt sich Seyne in der Mannischen Straße.

Am 14. Februar Nachmittags halb 4 Uhr endete unsere gute Mutter, die verwitwete Frau Anna Rosine Höfer geb. Zwanziger, in ihrem 76sten Lebensjahre. Da sie nur 3 Tage an einer Lungenentzündung litt, waren ihre körperlichen Leiden groß, aber demohngeachtet ihr Ende sanft und in stiller Ergebung des Allerhöchsten. Hingesunken in Schmerz stehen wir an ihrem Grabe, fühlen und beweinen den Verlust unster nunmehr verewigten Mutter, und nur die Hoffnung, sie einst dort, wo wir keine Thräne weinen werden, wiederzufinden, giebt uns Stärke, diesen Verlust muthig zu tragen. Wir bitten unsere lieben Verwandten und Freunde um ihre stille Theilnahme an unserm tiefen Schmerze.

J. G. Höfer.

K. D. Müller geb. Höfer.

J. A. Müller, als Schwiegersohn.

Nach so vielen harten Schlägen des Schicksals, welche uns in einer kurzen Reihe von Jahren trafen, wurde den noch blutenden Herzen am Abend des 15ten Februars eine neue tiefe Wunde geschlagen. Der Tod entriß uns unsern innig geliebten Sohn und Bruder, Hermann Adolph Ernst, in einem Alter von 5 Jahren 6 Monaten durch einen unglücklichen Fall ins Wasser. Untröstlich über das frühe Hinscheiden des geliebten Kindes vermag nur die Hoffnung, ihn jenseits des Grabes wieder zu finden, uns aufrecht zu erhalten. —

Allen den Edlen, die sich so theilnehmend in der Stunde der Noth und Gefahr unsrer annahmen, die so thätig bemüht waren, sein für uns so theures Leben noch länger zu fristen, sagen wir unsern gerührtesten Dank, und fügen die Bitte hinzu, ferner ihr Wohlwollen und ihre Freundschaft nicht zu versagen der tiefgebeugten Mutter C. Schwarz geb. Süncke, und den trauernden Geschwistern.

Glauchau, den 16. Februar 1816.